

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 166 (2000)

Heft: 2

Artikel: Standortbestimmung für die Schweizer Armee

Autor: Fischer, Beat / Ott, Charles

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Standortbestimmung für die Schweizer Armee

Beurteilungen des Kdt der F Div 8

An der letztjährigen Präsidentenkonferenz der militärischen Dachverbände berichtete Korpskommandant Beat Fischer, seit 1. Januar 2000 Kommandant des Geb AK 3 (damals Kdt F Div 8), über die Erfahrungen mit der Armee 95 und der Aktion «Progress». Im weiteren machte er sich Gedanken zur Armeereform XXI. (Fy)

Erfahrungen mit der Armee 95

■ Positive Erkenntnisse

– **WK-Daten/Räume:** Dank dem zweijährigen WK-Rhythmus war es möglich, den WK-Gruppen klimatisch günstige Daten zur Verfügung zu stellen, auch waren die zugeteilten WK-Räume grösser und für die vorgesehene Ausbildung geeigneter.

– **UOS-Länge:** Die sechswöchige Ausbildung gab den angehenden Korporalen mehr Sicherheit und mehr Gelegenheit zur Schulung als Führer.

– **Technisch-taktischer Kurs (TTK) und Simulator (TTZ):** Der TTK ist ein echtes Highlight für den Divisionskommandanten, da ihm so ermöglicht wird, sein Kader technisch und vor allem taktisch zu schulen, die Lehren aus früheren WKs zu ziehen und den nächsten gemeinsam gezielt vorzubereiten. Die Arbeit im TTZ fördert die Sicherheit in der Führung der Kader, ermöglicht die Schulung im Kampf der verbundenen Waffen mit grossem Gewinn an Zeit, Effizienz und Kosten sowie der Möglichkeit, durch einheitliche Schulung einen **zertifikationsreifen Ausbildungsstand** zu erreichen.

– **Nur 1 Heeresklasse:** Die Zusammenführung aller 20- bis 40-jährigen Leute im gleichen Verband ergibt grosse Synergien.

– **Entlastung der Stäbe:** Da weniger Übungen vorzubereiten sind, kann die Belastung der Stäbe in Grenzen gehalten und genügend Zeit für gründliche Übungsvorbereitungen/-auswertungen eingeräumt werden.

■ Negative Erfahrungen

– **Zweijahresrhythmus:** Er hat sich definitiv nicht bewährt, da die Intervalle zu

übrig bleibt. Dies umso mehr, wenn, was an sich erfreulich ist, viele neue Geräte und Waffen eingeführt werden müssen.

– **Kürzere RS:** Dieses Zugeständnis vor allem an die Universitäten und die Wirtschaft ist für die Truppe unzweckmässig, da so nur noch im Zugsverband, aber nicht mehr in der Kp, ausgebildet werden kann.

– **Praktischer Dienst für Offiziere:** Die ersten 3 Wochen mit 1 Leutnant und bis zu 60 Rekruten überfordern den jungen Führer, auch wenn alle Kader der Schule mithelfen, und lassen kaum gründliche Korrekturen von Anfangsfehlern zu.

Zudem war die anfängliche Aufteilung des praktischen Dienstes von angehenden KpKdt absolut unzweckmässig.

– **Verbandsausbildung:** Alle Kader leiden unter dem Fehlen von Kp-Übungen, die nur noch im zweijährigen WK angelegt werden können. Bat-Übungen im WK sind praktisch unmöglich.

– **Einsätze zu Gunsten Dritter:** Die Unterstützung bei grossen zivilen Einsätzen ist ein Muss, darf aber nur im Ausnahmefall der Truppe übertragen werden, da sonst die Ausbildung zu stark darunter leidet.

– **WK-Dauer für die Kader:** Die Armee 95 sollte u.a. die Kader und die Wirtschaft entlasten. Ein WK von 3,5 bis 4 Wochen ist jedoch für Arbeitgeber und Milizkader eindeutig zu lang.

– **Festsetzung der Dienstage:** Sie war ein richtiges Eigentor und hatte Notmassnahmen wie «Progress» und teils auch die neuen Gradstrukturen zur Folge.

– **Glaubwürdigkeit:** Die Truppe hat ein gutes Sensorium für den erreichten Ausbildungsstand. So wird bei fehlenden Festigungsübungen der Glaube an die eigene Einsatzfähigkeit rasch beeinträchtigt.

Der Zweijahresrhythmus bei den WKs hat sich definitiv nicht bewährt.

gross sind, die Leute dabei zu viel vergessen und jedes Mal in der Basisausbildung tiefer angefangen werden muss, so dass immer weniger Zeit für die Verbandsausbildung

von der F Div 8 im Jahr 2000 für alle Verbände eingeführt.

■ Die Kontakte mit der Wirtschaft und die Stellenvermittlung waren erfolgreich, der Nutzen jedoch gering, da die Anforderungen in der globalisierten Wirtschaft immer weniger Entgegenkommen zulassen.

■ Der Abbau von 10% der Bestände wirkte nur punktuell und vorübergehend. Die Verbandsauflösungen schwächten zudem die Motivation der betroffenen Truppen.

Gedanken zur Armeereform XXI

■ **Miliz:** Die neue Armee muss eine **Milizarmee** sein, da nur sie die Bürger und Soldaten zusammenhält und die Bevölkerung von der Notwendigkeit einer Armee überzeugt. Bei der Zuteilung der Dienstpflichtigen muss der anspruchsvollere Dienst in der Armee eindeutig Priorität vor dem Bevölkerungsschutz haben.

■ **Grundausbildung:** Die RS muss eindeutig länger dauern, damit die Verbandsausbildung wieder bis Stufe Kp möglich ist.

Das Projekt des **Durchdienens** für einen Teil der Truppe, d.h. rund 15 bis 20%, kann eine vertiefte Ausbildung in der Kernaufgabe und eine Einsatzbereitschaft von 3 bis 4 Monaten, z.B. für einen Existenzsicherungsauftrag, ermöglichen.

Der **Einsatz von Zeitsoldaten** für 2 bis 3 Jahre würde eine Verstärkung des Instruktionskaders bedeuten und Auslandseinsätze eher ermöglichen.

■ WK-Organisation:

– **Der WK-Rhythmus** muss 1 Jahr sein, da im Alter von 20 bis 27 im Militärdienst fast keine Probleme, ab Alter 30 jedoch grosse Probleme entstehen.

– Die **Verbandsschulung ab Grösse Bat/Abt** muss ins Ausland verlegt werden, da nur dort die Waffen- und Bewegungseinschränkungen tragbar sind.

– **Auslandseinsätze der Schweizer Armee** in Europa sind unabdingbar geworden, da nur so ein Beitrag für die Stabilisierung der Region zum Teil in ureigenem Interesse möglich ist. Der Einsatz ohne Waffen kommt dabei nicht in Frage, da Soldaten nicht ohne eigenen Schutz in gefährdete Regionen geschickt werden dürfen. ■

«Progress»

■ Die Bereitschaft für die Übernahme längerer Dienstzeiten durch die betroffenen Kader war sehr gut.

■ Das neue Ausbildungs-Auswertesystem führt zu grossen Einsparungen an Geld, Zeit und Umweltschadungen bei allen Fahrzeugen, Waffen und Panzern und wird



Charles Ott,
Oberst i Gst,
Sicherheitspolitischer
Berater der ASMZ.